

Bisherige Untersuchungen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **4 (1947)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bisherige Untersuchungen

In den älteren Beschreibungen über den Schweizer Jura, so z. B. in den grundlegenden Arbeiten von J. Thurm an n, wird auch das untersuchte Gebiet verschiedene Male gestreift. Schon 1836 zeichnete J. Thurm an n als erster eine Karte des Berner Jura, dazu eine Serie Profile (Lit. 72). Mit seinen „Esquisses orographiques de la chaîne du Jura“ erschien 1852 die erste geologische Karte des ganzen schweizerischen Jura, ebenfalls mit Profilen (Lit. 73). Im Jahre 1853, in dem in Bernhard Studers „Geologie der Schweiz“ (Lit. 60) die Jurafaltung erstmals durch Seitenschub von den Alpen her erklärt wurde, hat unabhängig davon auch J. Thurm an n diesen Gedanken ausgesprochen.¹

Als 1877 der Eisenbahntunnel Tavannes—Sonceboz gebaut wurde, beschäftigten sich E. Desor (Lit. 13), A. Gressly (Lit. 23) und F. Lang (Lit. 30) eingehend mit der Geologie dieser Gegend.

Isidor Bachmann (Lit. 3), A. Favre (Lit. 16, 17, 65), L. du Pasquier (Lit. 36) und A. Jaccard (Lit. 26) beschrieben schon früh die „Fündlinge“ des Jura und befassten sich mit der ehemaligen Ausdehnung des Rhonegletschers. 1909 erschien das umfassende Werk von Penck und Brückner „Die Alpen im Eiszeitalter“ (Lit. 37), in dessen zweitem Band auch die erratischen Ablagerungen der Umgebung von Sonceboz besprochen werden.

Zu der von J. B. Greppin und J. Bachmann 1871 herausgegebenen „Feuille VII de la Carte géologique de la Suisse, 1 : 100 000“ (Lit. 68) verfasste J. B. Greppin nach neueren Gesichtspunkten seine „Description géologique du Jura Bernois et de quelques districts adjacents“ (Lit. 22); die Stratigraphie erfährt darin bereits eine detaillierte Gliederung.

Auf der „Geologischen Karte des Kantons Bern 1 : 200 000, 1889“ von E. Kissling und A. Baltzer (Lit. 69) gelangte die Umgebung von Sonceboz ebenfalls zur Darstellung.

L. Rollier war es, der vor allem die Stratigraphie des Gebietes untersuchte und uns in vielen Spezialarbeiten sein reiches Wis-

¹A. Buxtorf hat in seiner Rektoratsrede „Die Anfänge der geologischen Erforschung des Nordschweizerischen Juragebirges“ das Schaffen Thurm an ns speziell gewürdigt (Lit. 12).

sen vermittelte (Lit. 40, 42, 45, 50, 52 usw.). Die raschen Fortschritte in der Jurageologie verlangten schon bald eine Revision der Karte von Greppin, so dass bereits 1904 L. Rollier und E. Kissling die zweite, revidierte Ausgabe von Blatt VII veröffentlichten (Lit. 71). Viele stratigraphische und tektonische Angaben, die sich auf das Untersuchungsgebiet beziehen, sind in Rolliers „Suppléments“ enthalten, die in den Jahren 1893, 1898 und 1910 erschienen (Lit. 43, 46, 49). E. Juillerat befasste sich 1907 in seiner Arbeit über „Relations entre le Malm du Jura central et celui du canton d'Argovie“ (Lit. 28) ebenfalls kurz mit dem untersuchten Gebiet.

Der E-Teil von Blatt Sonceboz wurde 1928 von W. Schürer in seiner Dissertation „Geologische Aufnahmen des Jura- und Molassegebietes zwischen Dotzigen und Tavannes“ bereits im Masstab 1 : 25 000 kartiert und beschrieben (Lit. 58). Meine Neuaufnahmen haben mancherlei Berichtigungen und Ergänzungen zu dieser Publikation ergeben.

Wertvoll für mich waren die aus neuerer Zeit stammenden und teilweise direkt an mein Gebiet anschliessenden Untersuchungen von W. Rothpletz (Lit. 53), E. Forkert (Lit. 18), E. Schlaich (Lit. 56), W. Jenny (Lit. 27) und E. Schwabe (Lit. 95).

A. Stratigraphie

Die ältesten im Gebiet von Sonceboz zu Tage tretenden Schichten sind die mergeligen Sandkalke (Blagdenischichten) des Bajocien. Rollier hat auf Blatt VII (Lit. 71) im Felskessel von Steinersberg noch Lias angegeben, doch schreibt er dazu in seinem „I. Supplement“ (Lit. 43): Steinersberg. Il y a un affleurement liasique dans la chaîne du Chasseral, sous les rochers du Steinersberg, que l'on atteint le plus facilement depuis le vallon de la Heutte par l'impasse nommée Porte de l'Enfer. On pénètre par là dans le sein de la montagne, de hautes parois de rochers vous entourent de toutes parts. En gravissant les talus herbeux qui s'appuient contre le cirque des rochers bruns, on ne peut douter de la présence du terrain liasique qui occupe l'hémicycle. Il ne faudrait qu'un glissement du terrain pour mettre à découvert les